

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Spuren 3-wertiger nicht-klassischer Logik

1. Es gibt, wie in Toth (2014a) aufgezeigt, nicht nur semiotische, sondern auch ontische Kommunikation, und sie tritt mit oder ohne Subjektbeteiligung auf. Der letztere Fall betrifft die physikalische Ursache-Wirkungs-Kausalität. Sie kann nach Bense semiotisch repräsentiert werden: "Damit scheint auch festzustehen, daß überall dort, wo die semiotische Methode (...) einsetzbar ist, es sich stets auch darum handelt, kausale Zusammenhänge, wie sie zwischen Ursachen und Wirkungen physikalischer Provenienz behauptet und beschrieben werden können, in repräsentierende Zusammenhänge, wie sie zwischen Repertoires und Repräsentanten semiotischer Provenienz bestehen, zu transformieren (1975, S. 124). Solche kausalen Schemata können als Abbildungen

$$f: \quad \Omega_i \rightarrow \Omega_j$$

beschrieben werden. Wirft hingegen ein Subjekt einem andern Subjekt einen Ball zu, so wird das zugeworfene Objekt Teil der Abbildung

$$g: \quad \Sigma_i \rightarrow \Omega_i \rightarrow \Sigma_j.$$

Allerdings besteht ein himmelweiter Unterschied zwischen den Abbildungen f und g. f setzt höchstens insofern ein Subjekt aus, als Kausalität ja die Relation zwischen zwei Objekten bzw. Ereignissen nur für ein Subjekt ist, d.h. f steht selbst in funktionaler Abhängigkeit von einem Beobachtersubjekt, das aber für die Abbildung selbst keine Rolle spielt. Hingegen haben wir es in g mit zwei geschiedenen Subjekten zu tun, welche als Sender und Empfänger eines Kommunikationsschemas fungieren. Nun hat aber die aristotelische Logik nur Platz für ein einziges Subjekt, nämlich das Ich-Subjekt, das in 2-wertiger Opposition zum Es-Objekt steht, das im Falle des Auftretens eines Du-Subjekts dieses amalgamiert (vgl. Günther 1991, S. 176). In Benses semiotischem Kommunikationsschema wird daher der Sender durch den Objektbezug und der Empfänger durch den Interpretantenbezug repräsentiert, d.h. aber, daß, um in unserem ontischen Beispiel zu bleiben, derjenige, der den Ball wirft und der von ihm geworfene Ball die gleiche logische Designation bekommen. Dieser

offenbare Unsinn ist einer der Hauptgründe, weshalb eine Semiotik, die auf der 2-wertigen Lichtschalterlogik beruht, vollkommen unzureichend ist und weshalb in Toth (2014b) Ich- und Du-Subjekt durch Verdoppelung der Interpretantenrelation in die Semiotik eingeführt worden waren.

2. Daß die uns umgebende Welt nicht 2-wertig ist, weiß somit jeder, der zum ersten Mal verliebt ist – nämlich nicht in sich selbst. Wir wollen aber im folgenden Spuren logischer nicht-klassischer 3-Wertigkeit an Objekten bzw. in Systemen mit ihren Umgebungen nachweisen. Man erkennt diese Spuren dort, wo auf materiale, objektale ode räumliche Weise die zwischen Ich- und Du-Subjekt bestehenden Kontexturgrenzen markiert sind, d.h. v.a. in halböffentlichen Systemen, wie sie z.B. Restaurants darstellen.

2.1. Gastraum

Die meisten Restaurants haben als ontische Objekte für Subjekte Gruppen aus Tischen und Stühlen vorgegeben, unter denen die Zweiertische die Kontexturgrenze zwischen Ich- und Du-Subjekt am besten markieren.



Rest. Palmhof, Universitätstr. 23, 8006 Zürich

2.2. Gastraum vs. Ausschank

Eine weitere Kontexturgrenze koinzidiert mit den Grenzen zwischen den Gästen zugänglichen und ihnen nicht-zugänglichen Räumen, d.h. den Theken.



Rest. Palmhof, Universitätstr. 23, 8006 Zürich

Selbst dort, wo Theken als Tresen fungieren, verläuft eine Kontexturgrenze, allerdings in diesem Fall nicht vor, sondern hinter dem ontischen Objekt.



Rest. Saku, Seehofstr 11, 8008 Zürich

2.3. Nicht-Gasträume

Diese sind im Gegensatz zu Theken ontisch keine Teilmengen von Gasträumen, sondern räumlich von ihnen geschieden, es sei denn, es handle sich z.B. um zentrale Schauküchen. Die ontischen und damit auch die kontextuellen Grenzen zwischen Gast- und Nicht-Gasträumen fallen mit den Rändern

zusammen, die sie objektaal von einander trennen, d.h. mit den Teilsystemgrenzen. Beispiele sind Küchen



Rest. Palmhof, Universitätstr. 23, 8006 Zürich
sowie Lagerräume, einschl. der Büroräume.



Rest. Palmhof, Universitätstr. 23, 8006 Zürich

2.4. Toiletten

Toilettenräume nehmen kontextuell gesehen eine Sonderstellung ein, insofern sie die einzigen¹ Räume in Restaurants sind, die gleichermaßen vom Personal wie von den Gästen benutzt werden. In diesen Transiträumen wird also temporär die kontextuelle Differenz zwischen Ich- und Du-Subjektivität suspendiert.



Rest. Jdaburg, Gertrudstr. 44, 8003 Zürich

2.5. Systemgrenzen und Kontexturgrenzen

Eine ganz anders geartete Sonderstellung nehmen Restaurantgärten ein, wie derjenige auf dem folgenden Bild sichtbare, der sich zwischen zwei adjazenten Systemen befindet. Durch diesen Zwischenraum verläuft somit nicht nur eine systemische, d.h. ontische Grenze, sondern auch eine kontextuelle, denn dieses "Niemandland" ist nur halböffentlich, hat also genau den gleichen subjektalen Status wie der Gastraum im Innern des Restaurants, mit dem entscheidenden Unterschied freilich, daß Restaurantgärten im Gegensatz zu

¹ Deswegen verbieten die meisten Wirte den Kellnern, sich zu den Gästen an die Tische zu setzen. Ferner befindet sich der für das Personal bestimmte Eßtisch entweder in einem vom Gastraum verschiedenen Teilsystem oder aber in einer exponierten Position direkt an Kontexturgrenzen (z.B. in der Nähe der Theke, der Küchen-Durchreiche usw.).

eingebetteten Restaurants sich nicht in Systemen, sondern in deren Umgebungen befinden,



Rest. Palmhof, Universitätstr. 23, 8006 Zürich

die wiederum erst durch eine Pluralität von Systemen zustande kommen. In unserem Bild ist z.B. die Tischreihe zur Rechten adessiv zu einem Nicht-Restaurant-System, d.h. sie gehört ontisch, aber nicht thematisch zum letzteren System, und somit fallen in diesem Falle also ontische und kontextuelle Grenze nicht zusammen.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-Aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Kommunikationsschemata. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Kontexturgrenzen zwischen Ich- und Du-Subjekten in nicht-klassisch 3-wertigen entitätischen Realitäten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

30.9.2014